

SCHRIFTENREIHE FINANZIERUNG UND BANKEN

Herausgeber: Prof. Dr. Detlev Hummel

Arno Richter

Finanzierung kleiner und mittlerer Unternehmen

– eine theoretische und empirische Analyse
sowie Besonderheiten in Ostdeutschland



Verlag Wissenschaft & Praxis



Finanzierung kleiner und mittlerer Unternehmen

SCHRIFTENREIHE FINANZIERUNG UND BANKEN

herausgegeben von
Prof. Dr. Detlev Hummel

Band 20

Arno Richter

Finanzierung kleiner und mittlerer Unternehmen

**– eine theoretische und empirische Analyse
sowie Besonderheiten in Ostdeutschland**

Verlag Wissenschaft & Praxis



Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-89673-619-2

© Verlag Wissenschaft & Praxis
Dr. Brauner GmbH 2012

D-75447 Sternenfels, Nußbaumweg 6
Tel. +49 7045 93 0093 Fax +49 7045 93 0094
verlagwp@t-online.de www.verlagwp.de

Druck und Bindung: Esser Druck GmbH, Bretten

Alle Rechte vorbehalten

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Geleitwort

Die vorliegende Dissertation befasst sich mit den betriebswirtschaftlichen Besonderheiten kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU), welche sich auch und gerade in der Finanzierung ergeben. Es werden ebenso die finanzwirtschaftlichen Rahmenbedingungen des Mittelstandes in Deutschland untersucht und der Frage nachgegangen, ob und inwiefern KMU in verschiedenen regionalen Strukturen ihre volkswirtschaftlichen Aufgaben erfüllen können.

Die theoretische und empirische Analyse von mittelständischen Strukturen im Ost–West–Vergleich ist interessant, da der sogenannte Mittelstand in ganz Deutschland flächendeckend besonders ausgeprägt ist und eine hohe Reife erlangt hat, andererseits aber, erhebliche Entwicklungsunterschiede bestehen. Die deutsche Wirtschaft ist geprägt von einer heterogenen Gruppe sogenannter KMU und einem bankenorientierten Finanzsystem, wo sogenannte Hausbankbeziehungen dominieren. Deren Zukunfts- und Entwicklungsfähigkeit wird aus der Perspektive kleiner Firmenkunden kritisch analysiert.

Die Forschungslücke, welche Herr Richter in den Focus rückt, schließt eine detaillierte Darstellung der Mittelstands-Strukturen und Finanzungsverhältnisse bis auf Ebene der Bundesländer ein. Der Autor kann aus den gegebenen, tatsächlichen Wirtschaftsstrukturen, insbesondere der Kleinteiligkeit und Branchenprägung einzelner Regionen, den Zusammenhang zu Ertrags- und Finanzierungsstrukturen nachweisen. Die empirischen Befunde entsprechen offensichtlich nicht immer der etablierten Finanzierungslehre.

Systematisch gezeigt werden von Richter ausgewählte Finanzierungsinstrumente der Banken- und Finanzmärkte hinsichtlich ihrer praktischen Nutzungsmöglichkeit für KMU in Deutschland. Die besondere Bedeutung und auch die Zukunftsfähigkeit der klassischen Hausbankbeziehung im Rahmen des ausgesprochen bankenorientierten Finanzsystems wird hinterfragt, was gerade durch die andersartige Entwicklung der Bankenstrukturen benachbarten Ländern Europa nun eine spannende Thematik geworden ist.

Wie dieser Band der Schriftenreihe zeigt, bleiben kleinere Unternehmen auch künftig stark von den regionalen Hausbankfinanzierungen abhängig. Dies resultiert einerseits aus der Kleinteiligkeit bestimmter Wirtschaftsregionen, andererseits aus den Gegebenheiten der Finanzmärkte. Innovative Finanzierungslösungen mit Hilfe neuer wirtschaftspolitischer Förderinstrumente, aber auch die Überprüfung von Verhaltensweisen der Hausbanken dabei ist stärker denn je gefragt. Der Autor liefert mit der vorliegenden Arbeit eine kritische Bestandsaufnahme und Auseinandersetzung zu den etablierten Instrumenten der Finanzierungslehre, welche den KMU nur sehr begrenzt zur Verfügung stehen.

Die vorliegende Dissertation entstand im Rahmen eines vom BMBF–geförderten Forschungsprojektes am Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Finanzierung und Banken. Einzelne empirische Teilanalysen fließen als Ergebnisse in die Projektstudie ein. Es handelt sich also hier um Grundlagenforschung für die Vorbereitung wirtschaftspolitischer und kreditwirtschaftlicher Entscheidungen.

Der Herausgeber wünscht dem neuen Band der Schriftenreihe Interesse beim geeigneten Leser sowie Anregung und Hinweise für künftige Forschungen an der Universität Potsdam.

Potsdam, im Februar 2012

Prof. Dr. Detlev Hummel

Vorwort

Eine Lebensweisheit besagt, dass die schönste Zeit im Leben häufig diejenigen Momente sind, in denen man spürt, dass man zur richtigen Zeit am richtigen Ort ist. So verhielt es sich auch während meiner Zeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Finanzierung und Banken an der Universität Potsdam.

Hier hatte ich das Glück, meinem Erkenntnisdrang nachgehen und mich einem interessanten und komplexen Thema widmen zu können. Das wissenschaftliche Umfeld der Universität Potsdam bot mir dafür nicht nur die besten Forschungsbedingungen, sondern gab mir gleichzeitig auch die Möglichkeit, wertvolle Erfahrungen zu sammeln und mich persönlich weiter zu entwickeln. Die wunderbare Zeit, die ich hier verbringen durfte, war von einer Vielzahl besonderer Menschen geprägt, denen ich im Folgenden von Herzen danken möchte.

Auf der akademischen Seite gilt mein besonderer Dank meinem Doktorvater, Prof. Dr. Detlev Hummel. Durch seine stete Gesprächsbereitschaft und fachlichen Anregungen sowie die Möglichkeit zur kreativen Forschung und persönlichen Diskussion hat er mich auf dem Weg zur erfolgreichen Promotion stets unterstützt. Insbesondere sein großes Engagement bei der Einwerbung von Fördergeldern beim BMBF und die damit verbundene Möglichkeit, das Unternehmensregister als Datenbasis verwenden zu können, haben wesentlich zum Gelingen dieser Arbeit beigetragen.

Bedanken möchte ich mich auch bei Prof. Dr. Dieter Wagner für die freundliche Übernahme des Zweitgutachtens und die Möglichkeit, an seinen Doktorandenseminaren teilnehmen zu können. Herrn Prof. Dr. Christoph Rasche danke ich für die Übernahme des Vorsitzes der Prüfungskommission und Herrn Prof. Dr. Ulfert Gronewold für die Komplettierung der Prüfungskommission.

Weiterhin geht mein Dank an das gesamte Lehrstuhlteam für die einzigartige Arbeitsatmosphäre, die gute Zusammenarbeit sowie die vielen konstruktiven Anmerkungen und Diskussionen. Dabei möchte ich mich speziell bei Angelika Leisse bedanken, deren wertvolle Ratschläge und administrative Unterstützung mir stets eine große Hilfe waren.

Darüber hinaus möchte ich auch all jenen meinen Dank aussprechen, die mich während der Promotionszeit in meinem privaten Umfeld begleitet und unterstützt haben. Hier möchte ich mich zunächst bei Mirko Deckert bedanken, der es schaffte, durch seine ruhige und humorvolle Art die vielen Stunden der technischen Erstellung dieser Arbeit unvergesslich werden zu lassen. Bei Rico und Manuela Illner möchte ich mich vor allem für den moralischen Rückhalt bedanken sowie dafür, dass ich in ihrer Familie stets willkommen bin.

Für das Auslandssemester an der Universität St. Gallen geht mein herzlicher Dank an Claudio Pehnert. Ich denke sehr gerne an die schöne, spaßige und aufregende Zeit zurück und freue mich, dass ich ihn auch zukünftig zu meinen Freunden zählen darf. Ein besonderer Dank gilt zudem Claudios Papa, Eckhard Pehnert, der durch seine bereitwillige Übernahme des Korrekturlesens sowie seine sprachlichen und formalen Verbesserungsvorschläge entscheidend zum Feinschliff dieser Arbeit beigetragen hat. Marcus Langheimer, Andreas Kiefel und Christian Städter danke ich dafür, dass sie mich stets daran erinnern haben, dass es neben der

Promotion noch weitere wichtige Dinge im Leben gibt und die mich dementsprechend oft an ihren Freizeitaktivitäten teilhaben ließen.

Mein ganz persönlicher Dank gilt nach Abschluss eines weiteren Lebensabschnitts schließlich den Mitgliedern meiner Familie. Hervorheben möchte ich hier meinen Onkel, Helmut Porep, der mich in meinem Promotionsvorhaben bestärkt und stets unterstützt hat. Größter Dank gebührt jedoch meinen mir immer zur Seite stehenden Großeltern, Heinrich und Erna Wilski, deren bedingungslose Liebe, Unterstützung und Geduld für mich von unermesslichem Wert sind. Ohne ihren uneingeschränkten und selbstlosen Rückhalt wären mir viele Schritte meines Lebens – sowohl privat als auch beruflich – unmöglich gewesen. Für die Möglichkeit, meinen eigenen Weg gehen zu können und dabei fortwährende Unterstützung zu erfahren, möchte ich mich sowohl bei Gott als auch bei meinen Großeltern bedanken und ihnen als kleines Zeichen meiner zutiefst empfundenen Dankbarkeit das vorliegende Buch widmen.

Potsdam, im Februar 2012

Arno Richter

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	15
Abbildungsverzeichnis	17
Tabellenverzeichnis	19
A Einleitung	21
A 1 Aufbau der Arbeit	22
A 2 Kriterien zur Abgrenzung mittelständischer Unternehmen.....	26
A 2.1 Quantitative Kriterien	26
A 2.2 Qualitative Kriterien	30
A 2.3 Arbeitsspezifische Definition für mittelständische Unternehmen	33
B Theorie des Unternehmers und der Finanzierung	35
B 1 „Entrepreneur“ und „Entrepreneurship“	35
B 2 „Unternehmer“ und „Unternehmertum“	39
B 3 Die Funktionen des Unternehmers in der ökonomischen Theorie	42
B 3.1 Innovationsfunktion nach Schumpeter	45
B 3.2 Arbitragefunktion nach Kirzner	49
B 3.3 Unsicherheitsfunktion nach Knight	54
B 3.4 Koordinationsfunktion nach Casson	56
B 3.5 Vergleich und Zusammenfassung.....	59
B 4 Die Funktionen von KMU in der deutschen Volkswirtschaft.....	63
B 4.1 Beschäftigungsfunktion	63
B 4.2 Innovationsfunktion	66
B 4.3 Wachstums- und Wettbewerbsfunktion	68
B 5 Vor- und Nachteile mittelständischer Unternehmen	70
B 6 Finanzierungsziele kleiner und mittlerer Unternehmen	74
B 6.1 Liquidität	75
B 6.2 Rentabilität.....	76
B 6.3 Sicherheit	77
B 6.4 Unabhängigkeit	78

B 7	Theorie zur Gestaltung der Kapitalstruktur in KMU.....	80
B 7.1	Abgrenzung des Finanzierungsbegriffs	80
B 7.2	Unterscheidung von Eigen- und Fremdkapital.....	83
B 7.3	Funktionen von Eigen- und Fremdkapital.....	85
B 7.4	Modelle zur Entscheidung über die Kapitalstruktur	87
B 7.4.1	Die traditionelle These zur Relevanz der optimalen Kapitalstruktur.....	90
B 7.4.2	Die „Irrelevanzthese“ nach Modigliani/Miller	91
B 7.4.3	Argumente für die Bedeutung der Kapitalstruktur in KMU.....	93
B 7.4.4	Die Pecking-Order-Theorie	95
B 7.4.5	Die Financial-Life-Cycle-Theorie	97
B 7.4.6	Fazit.....	100
C	Unternehmens- und Finanzierungsstrukturen im deutschen Mittelstand.....	103
C 1	Das Unternehmensregister als Ausgangsbasis für die Analyse des deutschen Mittelstands.....	104
C 2	Merkmale und Besonderheiten des Analysedatensatzes	106
C 3	Gewählte Definitionsbasis für die empirische Untersuchung.....	108
C 4	Entwicklung der Mittelstandsstruktur in Deutschland	110
C 4.1	Anzahl mittelständischer Unternehmen.....	110
C 4.2	Unternehmen nach Umsatzgrößenklassen.....	112
C 4.3	Unternehmen nach Beschäftigtengrößenklassen.....	114
C 4.4	Unternehmen nach Rechtsformen	115
C 5	Entwicklung der Mittelstandsstruktur in Ost- und Westdeutschland.....	116
C 5.1	Anzahl mittelständischer Unternehmen.....	116
C 5.2	Unternehmen nach Umsatzgrößenklassen.....	118
C 5.3	Betriebe nach Beschäftigtengrößenklassen.....	119
C 5.4	Unternehmen nach Rechtsformen	120
C 6	Entwicklung der Mittelstandsstruktur in den einzelnen Bundesländern	122
C 6.1	Anzahl der Unternehmen	122
C 6.2	Unternehmen nach Umsatzgrößenklassen.....	124
C 6.3	Betriebe nach Beschäftigtengrößenklassen.....	125
C 6.4	Unternehmen nach Rechtsformen	127

C 7	Fazit zur mittelständischen Unternehmensstruktur in Deutschland.....	129
C 8	Ertragslage und Finanzierungsbedingungen mittelständischer Unternehmen in Deutschland	130
C 8.1	Eigenkapitalquoten ost- und westdeutscher Unternehmen im Vergleich	131
C 8.2	Eigenmittelquoten nach Umsatzgrößenklassen	134
C 8.3	Branchenspezifische Eigenmittelquoten	136
C 8.4	Bilanzstruktur und Eigenmittel.....	138
C 8.5	Analyse der Verbindlichkeitsstruktur ostdeutscher Unternehmen.....	139
C 8.6	Kreditvolumen in Ost- und Westdeutschland nach Bankengruppen	146
C 8.7	Zwischenergebnisse zur Finanzierungsstruktur deutscher Unternehmen	149
C 9	Finanzierungsbesonderheiten mittelständischer Unternehmen	152
C 9.1	Probleme bei der Beschaffung von Eigenkapital	152
C 9.2	Erschwerter Zugang zu Fremdkapital	154
C 9.3	Informationsverhalten von KMU	155
C 9.4	Erhöhte Insolvenzgefahr.....	157
C 9.5	Höhere Finanzierungskosten	161
C 9.6	Die besondere Eigentümerstruktur	162
C 9.7	Die Nachfolgeproblematik.....	163
C 9.8	Fazit.....	166
D	Anwendbarkeit und Nutzen ausgewählter Finanzierungsinstrumente für die Eigen- und Fremdkapitalversorgung mittelständischer Unternehmen.....	169
D 1	Kriterien zur Analyse der Finanzierungsinstrumente	169
D 2	Der Bankkredit als Hauptfinanzierungsinstrument	172
D 2.1	Systematisierung von Bankkrediten	172
D 2.1.1	Kurzfristige Bankkredite	173
D 2.1.1.1	Kontokorrentkredite.....	173
D 2.1.1.2	Lombarkredite.....	174
D 2.1.1.3	Diskontkredite	175
D 2.1.1.4	Akzeptkredite	175
D 2.1.1.5	Avalkredite	176
D 2.1.2	Langfristige Bankkredite.....	176
D 2.2	Eignung als Finanzierungsinstrument für KMU	177

D 3	Alternative Finanzierungsinstrumente.....	182
D 3.1	Einlagenfinanzierung durch „alte“ und „neue“ Gesellschafter.....	183
D 3.1.1	Ablauf einer Kapitalerhöhung in Abhängigkeit der Unternehmensrechtsform	184
D 3.1.2	Eignung als Finanzierungsinstrument für KMU.....	185
D 3.2	Private Equity.....	188
D 3.2.1	Anbieter und Anlässe von PE-Finanzierungen	189
D 3.2.2	Vor- und Nachteile der PE-Finanzierung.....	190
D 3.2.3	Eignung als Finanzierungsinstrument für KMU.....	191
D 3.3	Börsengang	196
D 3.3.1	Zugangsvoraussetzungen für einen Börsengang.....	197
D 3.3.2	Vor- und Nachteile eines Börsengangs.....	201
D 3.3.3	Eignung als Finanzierungsinstrument für KMU.....	203
D 3.4	Mezzanine.....	206
D 3.4.1	Formen und Eigenschaften von Mezzanine-Kapital.....	207
D 3.4.2	Vor- und Nachteile von Mezzanine-Finanzierungen.....	209
D 3.4.3	Eignung als Finanzierungsinstrument für KMU.....	211
D 3.5	Leasing	215
D 3.5.1	Leasingformen und Ausgestaltungsvarianten.....	215
D 3.5.2	Vor- und Nachteile des Leasings.....	217
D 3.5.3	Eignung als Finanzierungsinstrument für KMU.....	219
D 3.6	Factoring	221
D 3.6.1	Formen des Factoring.....	222
D 3.6.2	Vor- und Nachteile des Factoring	223
D 3.6.3	Eignung als Finanzierungsinstrument für KMU.....	224
D 3.7	Lieferantenkredit	226
D 3.7.1	Vertrags- und Zahlungsvarianten	227
D 3.7.2	Vor- und Nachteile des Lieferantenkredits.....	227
D 3.7.3	Eignung als Finanzierungsinstrument für KMU.....	228
D 3.8	Anleihen.....	230
D 3.8.1	Vor- und Nachteile der Anleihefinanzierung	231
D 3.8.2	Eignung als Finanzierungsinstrument für KMU.....	232

D 3.9	Asset Backed Securities.....	235
D 3.9.1	Grundkonzept einer ABS-Verbriefung	236
D 3.9.2	Vor- und Nachteile einer ABS-Verbriefung	238
D 3.9.3	Eignung als Finanzierungsinstrument für KMU.....	238
D 4	Fazit	242
E	Unternehmensfinanzierung durch Banken	247
E 1	Finanzintermediation und Finanzintermediäre	247
E 2	Begründung der Existenz von Banken	249
E 2.1	Informationsökonomische Erklärungsansätze	250
E 2.2	Institutionenökonomische Erklärungsansätze	254
E 2.2.1	Property-Rights-Ansatz	254
E 2.2.2	Prinzipal-Agenten-Theorie	257
E 2.2.3	Transaktionskostenansatz	260
E 3	Kernfunktionen von Banken	264
E 4	Das Hausbankprinzip als tragende Säule der Mittelstandsfinanzierung	267
E 4.1	Kennzeichnende Merkmale einer Hausbankbeziehung	267
E 4.2	Bankloyalität als Voraussetzung für das Hausbankprinzip	269
E 4.3	Höhere Hausbankabhängigkeit von (ostdeutschen) KMU	273
E 4.4	Empirische Studien zum Vorliegen einer Hausbankverbindung.....	275
E 4.4.1	Anzahl der Bankbeziehungen.....	275
E 4.4.2	Dauer von Bankbeziehungen	276
E 4.5	Empirische Befunde zum Einfluss von Hausbankbeziehungen auf die Finanzierungsbedingungen von KMU.....	279
E 4.5.1	Kreditverfügbarkeit.....	279
E 4.5.2	Kreditkonditionen.....	281
E 4.5.3	Umfang der Kreditbesicherung	283
E 4.6	Vor- und Nachteile des Hausbankprinzips	285
E 4.6.1	Bewertung aus Sicht der Unternehmen	285
E 4.6.2	Bewertung aus Sicht der Banken	287
E 4.6.3	Resümee.....	289

F	Entwicklung eines integrativen Finanzkonzepts unter Berücksichtigung neuer Finanzierungsansätze.....	291
F 1	Optimierung der Finanzierung auf Unternehmensebene	292
F 1.1	Finanzplanung und Cash-Management	292
F 1.2	Finanzierung aus Rückstellungen.....	298
F 1.3	Finanzierung aus Vermögensumschichtung.....	299
F 1.3.1	Finanzierung durch Abschreibungen.....	300
F 1.3.2	Kapitalfreisetzung durch Rationalisierungsmaßnahmen	301
F 1.3.3	Finanzierung durch den Verkauf (nicht) betriebsnotwendiger Vermögensgegenstände.....	301
F 1.3.4	Implikationen für die KMU-Finanzierung	302
F 2	Ausgewählte Praxisbeispiele zur Verbesserung der Mittelstandsfinanzierung	302
F 2.1	Das Modell „Analyse Zukunftsfähigkeit“ der Commerzbank.....	303
F 2.2	Bürgschaft ohne Bank.....	305
F 2.3	Der Kreditmediator der Bundesregierung.....	308
F 2.4	Mikrokreditfonds Deutschland	311
F 3	Synthese zu einem integrativen Finanzkonzept für KMU.....	313
G	Zusammenfassung und Ausblick	317
	Anlagen.....	327
	Literaturverzeichnis.....	365

Abkürzungsverzeichnis

ABCP	-	Asset Backed Commercial Paper
ABS	-	Asset Backed Securities
AG	-	Aktiengesellschaft
AktG	-	Aktiengesetz
BdB	-	Bundesverband deutscher Banken
BGB	-	Bürgerliches Gesetzbuch
BMAS	-	Bundesministerium für Arbeit und Soziales
BMWi	-	Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie
BoB	-	Bürgerschaft ohne Bank
BörsG	-	Börsengesetz
BVK	-	Bundesverband Deutscher Kapitalbeteiligungsgesellschaften – German Private Equity and Venture Capital Association e. V.
DMI	-	Deutsches Mikrofinanz Institut e.V.
DSGV	-	Deutscher Sparkassen- und Giroverband
DVFA	-	Deutsche Vereinigung für Finanzanalyse und Asset Management
eG	-	eingetragene Genossenschaft
EK	-	Eigenkapital
EStG	-	Einkommensteuergesetz
ErbStG	-	Erbschaftssteuer- und Schenkungssteuergesetz
EU	-	Europäische Union
FK	-	Fremdkapital
FWB	-	Frankfurter Wertpapierbörse
GmbH	-	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GmbHG	-	Gesetz betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung
HGB	-	Handelsgesetzbuch
IfM Bonn	-	Institut für Mittelstandsforschung Bonn
ifm Mannheim	-	Institut für Mittelstandsforschung Mannheim

IFRS	-	International Financial Reporting Standards
IPO	-	Initial Public Offering
KBG	-	Kapitalbeteiligungsgesellschaft
KfW	-	Kreditanstalt für Wiederaufbau
KG	-	Kommanditgesellschaft
KGaA	-	Kommanditgesellschaft auf Aktien
KMU	-	Kleine und mittlere Unternehmen
KWG	-	Kreditwesengesetz
L&L	-	Lieferung und Leistungen
MBG	-	Mittelständische Beteiligungsgesellschaft
MBI	-	Management-Buy-in
MBO	-	Management-Buy-out
OHG	-	Offene Handelsgesellschaft
PE	-	Private Equity
PME	-	Petit et Medium Entreprise
SE	-	Societas Europaea
SME	-	Small and Medium-Sized Enterprises
SPV	-	Special Purpose Vehicle
SVB	-	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte
URS	-	Unternehmensregister
URS 95	-	Unternehmensregister-System 95
WpHG	-	Wertpapierhandelsgesetz
WpPG	-	Wertpapierprospektgesetz
WpÜG	-	Wertpapiererwerbs- und Übernahmegesetz
WZ	-	Wirtschaftszweig
WZ 2003	-	Systematik der Wirtschaftszweige 2003
WZ 2008	-	Systematik der Wirtschaftszweige 2008
ZEW	-	Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Gliederung und Fragestellungen der Arbeit	25
Abbildung 2: Mittelstandsdefinition des IfM Bonn	28
Abbildung 3: Mittelstandsdefinition der Europäischen Kommission	28
Abbildung 4: Arbeitsdefinition für mittelständische Unternehmen	33
Abbildung 5: Historische Entwicklung der Begriffe „Entrepreneur“ und „Unternehmer“	40
Abbildung 6: Schulen nach Cantillons Vorarbeiten	44
Abbildung 7: Innovationsfunktion nach Schumpeter	48
Abbildung 8: Unternehmertheorien im Überblick	60
Abbildung 9: Beschäftigung in Unternehmen 2008 nach Umsatzgrößenklassen	64
Abbildung 10: Stärken und Schwächen von KMU	74
Abbildung 11: Elemente des Finanzierungsbegriffs	82
Abbildung 12: Charakteristika von Eigen- und Fremdkapital	83
Abbildung 13: Kapitalstrukturmodelle im Überblick	88
Abbildung 14: Finanzierungshierarchie nach der Pecking-Order-Hypothese	96
Abbildung 15: Der Financial-Life-Cycle von Unternehmen	99
Abbildung 16: Unternehmen nach Umsatzgrößenklassen (2007)	113
Abbildung 17: Vergleich der Eigenkapitalquoten west- und ostdeutscher Unternehmen bis 50 Mio. Euro Umsatz	133
Abbildung 18: Anteil mittelständischer Unternehmen mit einem Eigenkapital von null oder darunter	134
Abbildung 19: Eigenmittelquoten nach Umsatzgrößenklassen für den Zeitraum 2003 - 2007	135
Abbildung 20: Eigenmittelquoten in ausgewählten Branchen für den Zeitraum 2003 - 2007	137
Abbildung 21: Bilanzstruktur in Gesamt- und Ostdeutschland für den Zeitraum 2003 - 2007	139
Abbildung 22: Fristigkeiten der Verbindlichkeiten als Anteil an der Bilanz für den Zeitraum 2003 - 2007	140
Abbildung 23: Unternehmensverbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten als Anteil an der Bilanzsumme	141
Abbildung 24: Verbindlichkeiten der Unternehmen gegenüber Kreditinstituten als Anteil an der Bilanzsumme	142
Abbildung 25: Struktur der Unternehmensverbindlichkeiten im Zeitraum 2003 - 2007	144
Abbildung 26: Vergebene Kredite an inländische Unternehmen nach Sitz des Kreditinstituts in 2009 (in Mio. Euro)	147
Abbildung 27: Anteile der Bankengruppen am ausstehenden Kreditvolumen in Ost- und Westdeutschland	148
Abbildung 28: Der Einfluss beschränkter Finanzierungsmöglichkeiten auf die Kapitalstruktur ostdeutscher Unternehmen	150
Abbildung 29: Systematisierung von Bankkrediten	173

Abbildung 30: Durchschnittliche Effektivzinssätze im Kreditneugeschäft an Unternehmen im Juli 2010	178
Abbildung 31: Alternative Finanzierungsinstrumente im Überblick.....	183
Abbildung 32: Abgrenzung zwischen Venture Capital und Private Equity i.e.S.	189
Abbildung 33: Börsensegmente der Frankfurter Wertpapierbörse.....	201
Abbildung 34: Idealtypische Rendite-Risiko-Struktur von Mezzanin-Instrumenten	208
Abbildung 35: Merkmale des Operate- und Finance Leasing	217
Abbildung 36: Konditionen der Leasing-Gesellschaften.....	219
Abbildung 37: Funktionsweise von ABS	237
Abbildung 38: Die Chancen mittelständischer Unternehmen, alternative Finanzierungsinstrumente in Abhängigkeit ihrer Unternehmensgröße in Anspruch zu nehmen.....	244
Abbildung 39: Unterscheidung von Finanzintermediären.....	248
Abbildung 40: Einflussfaktoren der Bankloyalität	272
Abbildung 41: Bedarfsbündel für Firmenkunden	275
Abbildung 42: Ergebnisse der MIND-Studie zur Dauer der Hauptbankverbindung	278
Abbildung 43: Vor- und Nachteile der Hausbankbeziehung.....	289
Abbildung 44: Ausgleich der Finanzströme als Aufgabe der Finanzwirtschaft des Unternehmens ...	293
Abbildung 45: Liquiditätspolitische Maßnahmen.....	295
Abbildung 46: Bewertungsfaktoren des Modells „Analyse Zukunftsfähigkeit“	304
Abbildung 47: Das BoB-Programm der Bürgschaftsbank Brandenburg.....	306
Abbildung 48: Das Kreditmediationsverfahren in Deutschland.....	310
Abbildung 49: Der Ablauf der Kreditvergabe über den Mikrokreditfonds Deutschland.....	312
Abbildung 50: Beispiel eines integrativen Finanzkonzepts für KMU	314

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Unternehmen nach der KMU-Definition des IfM Bonn (2007)	109
Tabelle 2: Unternehmen nach der KMU-Definition der EU (2007).....	109
Tabelle 3: Entwicklung des Unternehmensbestandes (2002 – 2007).....	111
Tabelle 4: Unternehmen nach Umsatzgrößenklassen (2002 – 2007).....	112
Tabelle 5: Unternehmen nach Beschäftigtengrößenklassen (2002 – 2007)	114
Tabelle 6: Unternehmen nach Rechtsformen (2007).....	115
Tabelle 7: Entwicklung des KMU-Bestandes nach Ost und West (2002 – 2007).....	117
Tabelle 8: Ost- und westdeutsche Unternehmen nach Umsatzgrößenklassen (2007)	119
Tabelle 9: Ost- und westdeutsche Betriebe nach Beschäftigtengrößenklassen (2002 – 2004)	120
Tabelle 10: Ost- und westdeutsche Betriebe nach Beschäftigtengrößenklassen (2005 – 2007)	120
Tabelle 11: Ost- und westdeutsche Unternehmen nach Rechtsform (2002 – 2007).....	121
Tabelle 12: KMU-Bestand in den Bundesländern nach EU Definition (2007)	122
Tabelle 13: Unternehmen nach Umsatzgrößenklassen und Bundesländer (2007).....	124
Tabelle 14: Betriebe nach Beschäftigtengrößenklassen und Bundesländer (2007).....	126
Tabelle 15: Unternehmen nach Rechtsform und Bundesländer (2007)	128
Tabelle 16: Unternehmensinsolvenzen nach Rechtsform von 2005 bis 1. Hj. 2010	158
Tabelle 17: Unternehmensinsolvenzen nach Anzahl der Mitarbeiter von 2005 - 1. Hj. 2010.....	159
Tabelle 18: Insolvenzen nach Umsatzgrößenklassen von 2005 bis 1. Hj. 2010	160
Tabelle 19: Insolvenzen nach Unternehmensalter von 2005 bis 1. Hj. 2010	160

A Einleitung

Kaum ein Thema wurde in den letzten Jahrzehnten so intensiv behandelt und diskutiert wie der Mittelstand.¹ Es fehlte kaum an Aufsätzen, Büchern und Zeitschriftenartikeln, die sich nicht in irgendeiner Weise mit der wohl vielseitigsten, flexibelsten und interessantesten Unternehmensgruppe in Deutschland beschäftigten. Doch warum wird gerade ihr so viel Aufmerksamkeit in der Literatur und Praxis zuteil? Eine Antwort hierauf ist einfach: Der Mittelstand stellt nicht nur den weit überwiegenden Anteil am gesamten deutschen Unternehmensbestand, sondern ist darüber hinaus auch, wie noch zu zeigen sein wird, von hoher volkswirtschaftlicher Bedeutung. Diese zeigt sich z.B. in Zeiten hoher Arbeitslosigkeit, in denen gerade Politiker dem Mittelstand einen hohen Stellenwert beim Beschäftigungsbeitrag beimessen. In monostrukturierten Gebieten, d.h. in jenen, die nur von einem Wirtschaftsbereich bzw. von einigen wenigen Großunternehmen dominiert werden, kommt dem Mittelstand die Aufgabe zu, neue Wirtschaftsbereiche aufzubauen und den Strukturwandel innerhalb der Branchen zu fördern. Ein Wachstums- und Innovationsbeitrag wird dem Mittelstand darüber hinaus besonders in den Regionen zugeschrieben, die, wie z.B. Baden Württemberg, hauptsächlich vom industriellen Mittelstand geprägt sind.² In Anbetracht dieser und weiterer volkswirtschaftlicher Funktionen werden mittelständische Unternehmen häufig auch als Kern und Wachstumsmotor der deutschen Wirtschaft bezeichnet.³

Aufgrund der spezifischen Eigenheiten und der hohen volkswirtschaftlichen Bedeutung kleiner und mittlerer Unternehmen ist ein tiefgreifendes Verständnis ihrer Besonderheiten unerlässlich. Ein wichtiger Teilaspekt hiervon ist die Finanzierung, da sie die Grundvoraussetzung für den Aufbau und Erhalt der Unternehmen bildet. In der betriebswirtschaftlichen Literatur werden zur Finanzierung von KMU oftmals Instrumente vorgeschlagen, die sich bei Großunternehmen bereits bewährt haben. Die hierbei zumindest indirekte Unterstellung der Eignung und Übertragbarkeit setzt dabei jedoch an einer Reihe von Prämissen an, die den betrieblichen Verhältnissen in mittelständischen Unternehmen nur zum Teil entsprechen. So erfordert die Mehrzahl des in Großunternehmen zum Einsatz kommenden finanzwirtschaftlichen Instrumentariums die Existenz von gut ausgebauten Planungs- und Kontrollsystemen, die in der geforderten Qualität und Güte nur in wenigen KMU vorhanden sind.⁴ Hinzu kommt, dass ein Großteil der in der Finanztheorie entwickelten Kapitalstrukturmodelle von börsennotierten Unternehmen ausgeht und damit nicht ohne weiteres auf kleine und mittlere Unternehmen übertragbar ist.⁵ Die ihnen zugrunde liegenden Erklärungsansätze vernachlässigen dabei häufig, dass sich KMU aufgrund von Marktunvollkommenheiten zahlreichen Beschränkungen bei der Kapitalaufnahme ausgesetzt sehen und sich ihre Unternehmensführung, im Gegensatz zu Großunternehmen, besonders dadurch unterscheidet, dass sie stark von der Persönlichkeit des Unternehmers geprägt ist.⁶ Besonders Letzteres führt dazu, dass

¹ Im Rahmen dieser Arbeit werden im Weiteren folgende Begriffe synonym verwendet: Unternehmen, Unternehmung (als finanzielle-rechtliche Einheit) sowie entsprechend kleine und mittlere Unternehmen (KMU), Mittelstand.

² Vgl. De (2005), S. 242.

³ Vgl. BdB (2005), S. 3.

⁴ Vgl. Streithorst (2001), S. 1.

⁵ Vgl. Hermanns (2006), S. 1 ff.

⁶ Vgl. Pfohl (2006 a), S. 80.

sich Finanzierungsentscheidungen stark an den Bedürfnissen des Unternehmers ausrichten. Neben den für alle Unternehmen geltenden Finanzierungszielen (Liquidität, Rentabilität und Sicherheit) rückt hierbei speziell die Wahrung der Unabhängigkeit in den Vordergrund. Dies hat zur Folge, dass in KMU auf den Einsatz von Finanzinstrumenten, die die Einflussnahme Dritter auf das Unternehmen erhöhen und damit dem Unabhängigkeitsstreben der Unternehmer entgegenstehen, weitgehend verzichtet wird.⁷

Ein weiterer wichtiger Aspekt, der einer uneingeschränkten Anwendung von traditionellen Kapitalstrukturmodellen auf die Finanzierungsentscheidungen in KMU entgegensteht, ist in den deutschen Unternehmensstrukturen zu sehen. Bisherige Studien zur strukturellen Zusammensetzung und Ausgestaltung des Mittelstands sind bislang noch sehr allgemein gehalten und beschränken sich hauptsächlich auf generelle Angaben zur gesamtdeutschen Mittelstandsstruktur. So wird bspw. je nach verwendeter KMU-Definition angeführt, dass 99,6 % aller Unternehmen zum Mittelstand gehören.⁸ Tiefgehende Analysen, welche z.B. die Unternehmensstrukturen in Ost- und Westdeutschland sowie in den einzelnen Bundesländern darstellen und in Zusammenhang mit dem Finanzierungsverhalten der dort ansässigen kleinen und mittleren Unternehmen stellen, bilden dagegen eher die Ausnahme. Um jedoch die Finanzierungsentscheidungen von mittelständischen Unternehmen besser zu verstehen, bedarf es gleichzeitig aber auch einer tiefgreifenden Analyse der Auswirkungen der Unternehmensstrukturen auf die KMU-Finanzierung.

Genau dieser Forschungslücke widmet sich die vorliegende Arbeit. Sie verfolgt das Ziel, mittels einer theoretischen und empirischen Analyse der ost- und westdeutschen Unternehmensstrukturen die Finanzungsverhältnisse und Hausbankbeziehungen kleiner und mittlerer Unternehmen zu untersuchen. Der Gegenstand dieser Arbeit ist daher die detaillierte Darstellung der Mittelstandsstruktur bis auf Bundesländerebene und die Analyse der sich daraus ergebenden Folgen für die Ertrags- und Finanzierungsstruktur der dort ansässigen Unternehmen. Um darüber hinaus die mangelnde Nutzung finanzwirtschaftlicher Instrumente im Mittelstand zu erklären, werden ausgewählte Finanzinstrumente auf ihre Anwendbarkeit für die KMU-Finanzierung hin überprüft und die besondere Bedeutung der Hausbankbeziehung für kleine und mittlere Unternehmen im Rahmen eines bankenorientierten Finanzsystems untersucht. Auf Basis der zuvor gewonnenen Erkenntnisse wird schließlich ein integratives Finanzkonzept entwickelt, das unter den derzeit bestehenden Rahmenbedingungen die Möglichkeit bietet, die Finanzungsverhältnisse von mittelständischen Unternehmen zu verbessern.

A 1 Aufbau der Arbeit

Im Kapitel A wird der Mittelstand inhaltlich abgegrenzt und die für den weiteren Fortgang dieser Arbeit maßgebende, arbeitsspezifische Definition dargelegt. Die Darstellung des theoretischen Bezugsrahmens ist Aufgabe des Kapitels B. Hier wird neben der begrifflichen Abgrenzung von „Entrepreneur/Entrepreneurship“ und „Unternehmer/Unternehmertum“ vor allem ein Überblick über die vielfältigen Unternehmertheorien gegeben, die Bedeutung von

⁷ Vgl. Börner (2006), S. 298.

⁸ Vgl. IfM Bonn (2011).

mittelständischen Unternehmen aufgezeigt und ihre Vor- und Nachteile allgemein betrachtet. Aufgrund der starken Stellung des Unternehmers und seines damit verbundenen Einflusses auf die Unternehmensfinanzierung werden sodann die von KMU verfolgten Finanzierungsziele dargestellt, ehe im zweiten Teil dieses Kapitels der Frage nachgegangen wird, ob sich das Finanzierungsverhalten von mittelständischen Unternehmen auch auf theoretischem Wege erklären lässt. Um sich der Beantwortung dieser Frage zu nähern, wird in einem ersten Schritt eine Abgrenzung des Finanzierungsbegriffs vorgenommen und das dieser Arbeit zugrunde liegende Begriffsverständnis aufgezeigt. Im Weiteren werden die Merkmale und Funktionen von Eigen- und Fremdkapital beschrieben und darauf aufbauend diejenigen Kapitalstrukturmodelle vorgestellt, die geeignet erscheinen, den größten Erklärungsbeitrag zur Kapitalstruktur und zum Finanzierungsverhalten mittelständischer Unternehmen zu leisten.

Den empirischen Schwerpunkt dieser Arbeit bildet das Kapitel C. Die Besonderheiten und Merkmale des verwendeten Datensatzes vorangestellt, werden im ersten Teil dieses Kapitels die Anzahl der Unternehmen, die Umsatz- und Beschäftigtengrößenklassen sowie die Verteilung der Rechtsformen in Gesamtdeutschland, Ost- und Westdeutschland sowie in den einzelnen Bundesländern in einem dreistufigen Analyseprozess dargestellt. Im zweiten Teil wird den Ergebnissen der Strukturanalyse Rechnung getragen, indem die Ertragslage und Finanzierungsbedingungen mittelständischer Unternehmen aufgezeigt und die Auswirkungen der Unternehmensstruktur hierauf diskutiert werden. Das Kapitel schließt mit einer Aufzählung von Finanzierungsbesonderheiten, aufgrund derer Probleme bei der Finanzierung mittelständischer Unternehmen allgemein hergeleitet werden können.

Auf Basis der im Kapitel C identifizierten Finanzierungsstrukturen und -besonderheiten steht im Kapitel D die Frage im Mittelpunkt, welche Finanzierungsinstrumente abseits des Bankkredits zur Finanzierung von kleinen und mittleren Unternehmen geeignet sind. Um diese Frage in angemessener Form beantworten zu können, werden anhand eines auf den Bedürfnissen von KMU abgeleiteten Kriterienkataloges ausgewählte Finanzinstrumente auf deren Anwendbarkeit und Nutzen untersucht und die sich daraus für mittelständische Unternehmen ergebenden Finanzierungsoptionen in Abhängigkeit ihrer Größe dargestellt.

Da der Bankkredit aufgrund von Kapitalmarktbeschränkungen respektive der Nichteignung zahlreicher Finanzinstrumente nach wie vor zu den wichtigsten Finanzierungsquellen von KMU gehört, wird im Kapitel E die Hausbank, als zentrale Anlaufstelle für die Kreditvergabe, näher untersucht. Ausgehend von der definitorischen Abgrenzung des Finanzintermediationsbegriffs wird hier zunächst allgemein die Existenz und Vorteilhaftigkeit von Banken mithilfe von informations- und institutionenökonomischen Ansätzen begründet, bevor im Anschluss daran ihre Funktionen in einer Volkswirtschaft dargestellt werden. Um die ökonomische Bedeutung von Hausbankbeziehungen im Vergleich zu „normalen“ Bankbeziehungen herauszuarbeiten, werden im Weiteren die Merkmale einer Hausbankbeziehung, der Einfluss der Bankloyalität sowie die höhere Hausbankabhängigkeit von KMU aufgezeigt. Den Schwerpunkt dieses Kapitels bildet die Untersuchung der Anzahl und Dauer der im deutschen Mittelstand unterhaltenen Bankbeziehungen sowie deren Einfluss auf die Kreditverfügbarkeit, die Kreditkonditionen und den Umfang der Besicherung. Welche Vor- und Nach-